

Pamphlet für Bodhisattva-Ordination durch ältere Schüler ohne Führerschein vom Zen-Mönch-Kabarettisten Volker Gyoriki Herskamp,

„Eine (nicht) ganz ernst gemeinte Streitschrift“

Liebe Zenfreundinnen und -freunde!

Ich fasse mich kurz und gehe nicht in Einzelheiten: Die Bodhisattva-Ordination wurde von meinem Lehrer jedem gewährt, der sie wollte, sie ist eine Zufluchtnahme zu den drei Schätzen und kann, so auch meine Erfahrung, sehr helfen, um auf dem oft sehr steinigen Weg des Zen mit mehr Vertrauen und Glauben voranzuschreiten. Also sollte jeder Zenmönch/-nonne sie gewähren dürfen.

Mein Lehrer wurde erst 2005 auf Druck von aussen, er wollte gar nicht unbedingt, offiziell als Zenmeister des Soto-Zen anerkannt. Gut 20 Jahre lehrte und ordinierte er zuvor fleissig ohne dieses Beglaubigungsschreiben, er fing damit nach ca 10 Jahren Praxis an und gründete so trotzdem eine grosse und kraftvolle Sangha, die bis heute wirkt, wenn auch nicht immer im guten Sinne. Also gings offensichtlich auch ohne Ordinations-Führerschein. Natürlich ist ein Führerschein besser, aber wie man im Verkehr sieht... oh Gott.

Heute sind auch die meisten Meister und Mönche in Europa, der Sotoshu beigetreten. Die Gründe sind vielschichtig und bieten demjenigen der Beitritt viele Vorteile und Vergünstigungen, ob sie aber auch für das Dharma, die Praxis und das Zen Vorteile hat, wage ich zu bezweifeln, möchte ich aber an dieser Stelle nicht zur Diskussion stellen. Nach dem Reglement der Sotoshu, gibt es einen genauen Ablauf der Karriere des Zenmönches. Durch Weiterbildungen, v.a.. Zeremonien, etc, erreicht man gewisse Ränge, z.B. Meister, Supermeister, Papst, etc. und klettert ganz langsam die Hierarchieleiter hinauf. Für diese Ausbildung muss man natürlich zahlen, dafür darf man ja dann auch später Diplome, Zeremonien an seine Schüler und die Gläubigen verteilen und Geld dafür bekommen - also eine win/win Situation.

Solche hierarchisch strukturierten Institutionen des Macht- und Gelderwerbs unter dem Deckmantel der Religion kennen wir ja aus allen Kontinenten und haben zu einem überall sich im Wege stehenden, verkrusteten System geführt, das im Sinne spiritueller Entwicklung/Erleuchtung wenig zu bieten hat- ganz im Gegenteil spirituelle Entwicklung behindert. (Hierzu empfehle ich den soziologischen Klassiker "Gierige Institutionen" von Lewis A. Coser zu lesen, da mag dem ein oder anderen es wie Schuppen aus den Haaren fallen). Interessanterweise wurde die Sotoshu in der Meiji Zeit nach Vorbild des Vatikan umstrukturiert, den und seine katholische Kirche haben wir ja in Europa in den letzten 1000 Jahren gut kennengelernt Eine Struktur wie der Vatikan galt in Japan damals als besonders nützlich und modern. Heute werden die Japaner sie nicht mehr los, weil einen Vatikan kann man nicht reformieren. Auch die Zufluchtnahme oder Laienordination (in Japan Jukai genannt, bei uns Bodhisattvaordination) darf in Japan seitdem nur ein Meister durchführen und wird oft in Masseneremonien durchgeführt, da es ja auch wichtiger Gelderwerb und viel schöner in der Masse, wie Massenhochzeiten. Diese Jukai-Ordination wird allerdings nirgendwo registriert, hat also keine Bedeutung für die weitere Zenkarriere, da die erst mit der Mönchsordination startet. Also die Bodhisattva-Ordination ist auch in Japan sehr unwichtig, ausser zum Geld verdienen, warum sollten wir (Nonnen/Mönche) dann nicht selber ordinieren? Vor diesen Umstrukturierungen der Sotoshu in der Meijizeit, durfte jeder Mönch, wie schon zu Buddhaszeiten und wie auch heute noch in vielen anderen buddhistischen Traditionen die Zufluchtnahme gewähren, ja sogar die Mönchsordination durchführen. Also, warum heute in Europa nicht?

Ergo: Ich sehe mich nicht dem System der Sotoshu verpflichtet, ganz im Gegenteil halte ich es, wie viele andere auch, für äusserst ungünstig, aber das ist ein anderes, weites Thema. Sie erschafft zwanghafte Karrieremönche und Zen-Roboter. (Kurzer Exkurs: Ich verweise hier auf den Abschiedsbrief, des Headmonk des europ. Sotoshu Hauptquartier Jizo Forzani 12/ 2015 auf der homepage der sotoshu, der zusammengefasst an die europäische Sangha appelliert, doch endlich ein europäisches Zen zu gründen, weg von der jap. Form. Das Zen der Sotoshu mache die spirituelle Entwicklung des Zenadepten im Sinne der Patriarchen unmöglich, ja verhindere sie! Doch was tun die europäischen Lehrer

der AZI, sie unterwerfen sich formell dem mittelalterlichen Klerus der Sotoshu, obwohl die Sotoshu ihnen die Entwicklung eines frischen, lebendigen europäischen Zen empfahl und anbot! Schade, nicht). Also hat jede/r normal, frei denkende und praktizierende Zennonne/-mönch die Pflicht bevor sie an solche Profimönche geraten, zu ordinieren. Nun mag der ein oder andere Denken, das ist doch gefährlich, wenn einer einfach ordiniert, ohne den Auftrag zu haben. Nach mehr als 25 Jahren Praxis, tägliche Praxis seit 20 Jahren, Teilnahme an ca. 200 Sesshins, etc. komme ich auf mindestens 15000 Stunden Zazenpraxis. Da gibt es sicher einige die mehr haben und nicht ordinieren, andere die viel weniger haben und ordinieren dürfen, aber die meisten hören mit der Praxis auf, bevor sie 100 oder 1000 Stunden praktiziert haben. Denn richtige Zazen-Praxis ausserhalb eines Tempels ist sehr anstrengend, der Verdienst nicht monetär und nach aussen oft nicht sichtbar. Es ist ein stiller Weg, der inneren Arbeit. Ich denke, um jemanden eine Bodhisattvaordination zu geben, reicht das als Befähigung aus, auch die nötigen Basics in der Zeremonie habe ich als Tanto, Shusso, Dojoverantwortlicher, etc. gelernt und oft praktiziert. Mein Meister ordinierte schon nach ca. 11 Jahren Praxis. Was kann ich also falsch machen, ausser mich gegen den Klerus zu stellen, denn ich sehe mich nicht als eine Art Zenmeister, der seine Schüler durch Ordination rekrutiert und an seine Person/Tempel/Organsiation bindet, wie das viele der sogenannten Zenmeister, beispielsweise die der AZI, tun. Sollen wir das Ordinationsfeld ganz einfach diesen Klerikern“ überlassen?

Ganz im Gegenteil sollte die Ordination unabhängig von der Person, der sie gibt, möglich sein. Falls eine Lehrer/Schülerbeziehung besteht sollte sie unabhängig davon sein, wie seit Alters her, es ist eine Unsitte in Europa solche Beziehungsbedingungen daran zu knüpfen.

Der Buddha selber sagte in einer letzten Lehrrede, frei gekürzt, folgt nicht irgendwelchen Meistern oder Worten folgt dem Dharma und euch selbst! Also sollten wir ordinieren, damit Wegsuchende, die gleiche Erfahrung wie Buddha machen können.

Ich habe mich nicht umsonst nach langem Ringen mit 25 Jahren bewusst gegen die katholische Kirche entschieden, gegen den Muff einer 2000jährigen nicht spirituellen Institution, den Missbrauch von Religion und mich dem Zazen gewidmet, so wie es Michel Bovay lehrte: frisch, strenge Form, kreativ, spielerisch, poetisch, tief, spirituell, gross und weit!, revolutionierend, um dann 25 Jahre später wieder beim gleichen Verein mit neuen Namen - Soto-Zen zu landen. Auch wenn es nicht viele gibt, die da nicht mitmachen, für mich ist das der Normalzustand, das andere "krank". Also, damit das nicht umsonst war, was Kodo Sawaki revolutionierte, Deshimaru pflanze, Bovay weitergab, etc., müssen wir selber ran!

Ich sehe mich auch nicht als der Einzige, der ordinieren sollte, ich fände es toll, wenn plötzlich der Zen-Geist neu erweckt würde und überall kleine frische, lebendige, spirituelle, dem Menschen zu gewandte Bodhisattvas von erfahrenen, älteren Schülern ordiniert würden, denn wie Suzuki sagte. Zen-Geist -Anfänger-Geist und nicht Zen-Geist- Klerus-Geist.

Mir ist bewusst, dass ich damit bei vielen Praktizierenden Irritationen auslöse oder gar provoziere: Einer fragte mich, z.B.: Ja, hat das dein Meister denn erlaubt? Ich hab geantwortet: Ich hab keinen Meister mehr, aber ich habe die Erlaubnis von noch höher, von einem der Buddha! Da war der andere sprachlos, da habe ich ihn gefragt: Du bist doch auch ein Buddha, oder? Da wurde der andere böse und beschimpfte mich..... Bei allem Ernst, ein bisschen Spass und weniger ernst darf es schon sein, mein Lehrer nannte das Spielen auf dem Weg! Mein Meister ist tot und es gibt nirgendwo adäquaten Ersatz in Aussicht.

Ausserdem habe ich noch gar keinen ordiniert, kann gut sein, dass dies nie vorkommt. Wer will sich von so einem wie mir ordinieren lassen will, da kriegt man ja nur Ärger mit der Institution und erhält keine Verdienste /Pöstchen, etc. . Fühlt sich vielleicht noch verpflichtet regelmässig Sesshins bei ihm zu machen oder Unkraut zu jäthen, obwohl man gar keinen Bock hat. Wie hiess der schöne, neue Film doch: Zen is for nothing!. Es muss eine Alternative geben zum Zen-Klerus... hier ist sie – selber Bodhisattva-ordinationen erteilen, danke fürs Lesen und hoffentlich Streiten/Nachfragen!

Herzlich und Gassho
Volker